

## Offizielle Einweihung der Außenstelle in Schweinfurt

Am 18. Juni 1998 wurde die Außenstelle des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung offiziell eingeweiht. Am Festakt nahmen zahlreiche Gäste aus Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur, Verwaltung und Politik sowie Vertreter der Kirchen teil. Als Vertreter des Bayerischen Landtags waren anwesend die Abgeordneten Freifrau von Truchseß und Professor Dr. Stockinger. Der Einladung gefolgt waren mit Dr. Hans Helmut Schiedermaier auch ein ehemaliger Präsident des Landesamts sowie die Amtsleiter aus Sachsen und Thüringen, Dr. habil. Henry Hasenpflug und Gerhard Scheuerer. Musikalisch umrahmt wurde die Feier vom Blechbläser-Ensemble des Celtis-Gymnasiums in Schweinfurt. – Wolfgang Kupfahl, Präsident des Landesamts, begrüßte die Gäste und gab einen kurzen Überblick über die Entstehung und die Tätigkeit der Außenstelle. Hermann Regensburger, Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium des Innern, hielt die Festansprache in Vertretung des Bayerischen Innenministers Dr. Günther Beckstein, der an Trauerfeier für die Opfer des Zugunglücks bei Eschede teilnahm. Grußworte sprachen Uta Pletzer, stellvertretende Personalratsvorsitzende und Gleichstellungsbeauftragte des Landesamts, sowie Gudrun Grieser, Oberbürgermeisterin der Stadt Schweinfurt. Die Übergabe des Gebäudes erfolgte durch Edmund Günther, den Leiter des Staatlichen Hochbauamts Bad Kissingen. Dekan Heinz Röscher und Pfarrer Martin Steinbach gaben dem Gebäude den kirchlichen Segen. – Im folgenden werden die bei der Einweihung gehaltenen Ansprachen von Präsident Kupfahl, Staatssekretär Regensburger und Oberregierungsrätin Pletzer abgedruckt. Eine Dokumentation des Gebäudes selbst, seiner architektonischen, konstruktiven und bautechnischen Besonderheiten, illustriert mit zahlreichen Fotos und Zeichnungen, hat das Staatliche Hochbauamt Bad Kissingen, Dienststelle Schweinfurt, herausgegeben.

### Wolfgang Kupfahl

So mancher, der an der Errichtung und künftigen Nutzung dieses neuen Hauses beteiligt war, mag sich in den letzten zwei Jahren des öfteren an „Irrungen und Wirrungen“ erinnert gefühlt haben, um im Fontane-Jahr eben Theodor Fontane zu zitieren. Unentwirrbar schien manchmal das Knäuel der Probleme zu sein, die der in Rekordzeit hochzuziehende Neubau und das gleichzeitig von uns zu entwickelnde und ständig anzupassende statistische Nutzungskonzept bereitete, zumal in der Schlußphase. Aber heute können wir doch wohl alle sagen, Bauleute und Statistiker: „Ende gut – alles gut.“

Freilich, beseelt von großen Gefühlen wie der König in diesem Stück von Shakespeare möchte ich es nicht ausdrücken, der am Schluß den Beteiligten zuruft:

„Gut scheint jetzt alles; mög' es glücklich enden,  
und bittres Leid in süße Lust sich wenden.“

Nein, wir sind nüchterner. Es war kein „bitteres Leid“, es wird auch keine „süße Lust“. Wir erfüllen einfach unsere Aufgaben. Die heutige Einweihung setzt den Schlußstrich unter die letzten zwei Jahre. Sie entläßt das jüngste Kind der Schweinfurter Behördenfamilie feierlich ins Leben. Das Kind ist darauf gut vorbereitet.

Ich freue mich, daß so viele Gäste aus nah und fern herbeigeeilt sind, um diesen Tag mit uns zu begehen. Ganz besonders heiße ich diejenigen willkommen, die an dieser Feierstunde unmittelbar mitwirken, allen voran Herrn Staatssekretär Hermann Regensburger.

Ich muß Ihnen dazu mitteilen, daß der Herr Innenminister in seiner Funktion als bayerischer Katastrophenschutzminister zur Stunde am Gedenkgottesdienst für die bayerischen Opfer des ICE-Unglücks von Eschede teilnimmt, und zwar auf ausdrücklichen Wunsch des Herrn Ministerpräsidenten.

Daß Sie es sich kurzfristig ermöglichen konnten, sehr geehrter Herr Staatssekretär, hier bei uns zu sein, nehmen wir dankbar entgegen.

Mit herzlichem Dank begrüße ich Sie, Herr Dekan Röscher und Herr Stellvertretender Dekan Steinbach. Sie werden dieses Haus durch Ihren Segen gewissermaßen aus dem Bereich des Profanen herausheben.

Zu schätzen wissen wir es, daß Sie, Frau Oberbürgermeisterin Grieser, uns mit Ihrer Anwesenheit beehren. Sie waren es ja, die die Errichtung dieser Außenstelle unseres Amtes in Schweinfurt wesentlich mitinitiiert und in den letzten beiden Jahren begleitet haben.



Wolfgang Kupfahl

Einen Dank jetzt schon Ihnen, mehr davon später, meine Herren Günter und Wolf, die Sie als Leiter des Staatlichen Hochbauamts Bad Kissingen und seiner Dienststelle Schweinfurt für die Schlüsselübergabe bereitstellen.

Seien Sie, Frau Oberregierungsrätin Pletzer, als stellvertretende Personalratsvorsitzende und als Gleichstellungsbeauftragte des Landesamts ebenfalls herzlich willkommen.

Schließlich begrüße ich das Bläserensemble des Celtis-Gymnasiums, das hier Frau Musica vertritt und uns auf diese Stunde ja eben schon mit strahlenden Harmonien eingestimmt hat.

Unter unseren Gästen sehe ich mit Dank die Abgeordneten des Bayerischen Landtags, Freifrau von Truchseß und Herrn Professor Dr. Stockinger. Wir freuen uns, daß wir dem bayerischen Parlament auf dem Gebiet der Information und Kommunikation in den letzten Jahren zur Seite stehen konnten und auch von Ihrer Seite Anerkennung dafür erfahren haben.

Ich begrüße den Stellvertreter des Bayerischen Landesbeauftragten für den Datenschutz, Herrn Direktor Dr. Worfeld.

Aus dem Innenministerium begrüße ich Herrn Ministerialrat Dr. Mölter. Die stets gute fachliche und persönliche Zusammenarbeit mit Ihnen möchte ich an dieser Stelle besonders erwähnen.

Ein Wiedersehen gibt es mit Ihnen, Herr Regierungspräsident Dr. Vogt. Haben Sie herzlichen Dank, daß Sie gekommen sind. Das gleiche gilt für Sie, Herr Landgerichtspräsident Dr. Thomas, Herr Brand, Vorsitzender Richter am Landessozialgericht, Herr Präsident Obermillacher

von der Bezirksfinanzdirektion und Herr Vizepräsident Professor Dr. Weber von der Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt.

Gewissermaßen stellvertretend für Bauplanung und Bauausführung darf ich Sie, meine Herren Architekten Kuntz und Manz willkommen heißen und auch Sie, Frau Büdel, Herr Klötzer und Herr Koch, die Sie mit Ihren Werken hier für den „unentbehrlichen Luxus“ sorgen, wie Bert Brecht einmal die Kunst bezeichnet hat.

Ihre Verbundenheit mit dem neuen Sproß der örtlichen Ämterfamilie bekunden durch ihre Anwesenheit der Stadtrat mit Herrn Fraktionsvorsitzenden Müller und Frau Michal-Zeiser, eine Reihe berufsmäßiger Stadträte und eine beeindruckend große Zahl von Leitern und anderen Vertretern von Behörden aus Schweinfurt. Ich darf Sie alle herzlich willkommen heißen.

Eine in den wenigen Monaten des Bestehens der Außenstelle bereits praktizierte gute Nachbarschaft verbindet uns mit Herrn Landrat Leitherer, Herrn Leitenden Regierungsdirektor und Chef des Finanzamts Dr. Wallenstätter und Herrn Keller von der Firma SKF.

Die Reise nach Schweinfurt nicht gescheut hat auch ein ehemaliger Präsident des Landesamts, einer meiner Amtsvorgänger also, Herr Dr. Schiedermaier. Seien Sie – mit Ihrer verehrten Gattin – ebenso herzlich willkommen wie Herr Ministerialdirigent a.D. Franz, ehemals Leiter der Hochbauabteilung der Obersten Baubehörde und so einst mitverantwortlich für diesen Neubau.

Und auch zwei aktive Präsidenten, aus Erfurt und aus Kamenz, begrüße ich und sage Dank für dieses gut-nachbarliche Zeichen über die Landesgrenzen hinweg, nämlich Herrn Kollegen Scheuerer, Thüringer Landesamt für Statistik, und Herrn Kollegen Professor Dr. Hasenpflug, Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen.

Last, but not least, Sie stellen ja die „Vierte Kraft“ im Staate dar, begrüße ich die Damen und Herren der Zeitungen, von Rundfunk und Fernsehen.

Meine Damen und Herren.

Lassen Sie mich mit nur wenigen Worten darauf eingehen, was in diesem Hause getan wird.

Wir haben von München nach Schweinfurt wichtige Teilarbeiten zu rund 20 Statistiken und statistiknahen Aufgaben verlagert. Zu diesen zählen etwa die Statistik der Wanderungen und der Natürlichen Bevölkerungsbewegung, der Mikrozensus, die Gewerbeanzeigenstatistik, die laufende Wirtschaftsrechnung, die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe, der Aufbau des Unternehmensregisters, die Statistik der Kapitalgesellschaften, Bautätigkeitsstatistik, Steuerstatistik, Bildungsstatistiken, Schulstatistiken und statistische Arbeiten im Bereich Landwirtschaft.

Ich habe Wert darauf gelegt, Herr Staatssekretär, daß alle statistischen Fachabteilungen im Stammhaus München mit einem angemessenen Aufgabenteil in der Außenstelle Schweinfurt vertreten sind.

So ist zwar dieses Haus hier nur ein Teil des Landesamts. In seiner Aufgabenstruktur stellt es aber durchaus eine Art Spiegelbild des Landesamts dar. Prestigedenken, das aufgrund der über 160jährigen Geschichte des Stammhauses in München vielleicht nicht ohne eine gewisse Berechtigung gewesen wäre, haben wir zurückgestellt zugunsten einer qualitativ ansehnlichen Ausstat-



Gudrun Grieser

tung und Auslastung unseres neuen Schweinfurter Standortes.

Daß ein Teil der menschlichen Arbeitskraft und der Technik dazu dient, die beiden Dienststellen zu koordinieren, um die Reibungsverluste auf ein Minimum zu beschränken, liegt in der Natur der Sache. Zu unseren zehn Geboten des Aufbaus der Außenstelle gehörte es aber, den zusätzlichen organisatorischen Aufwand in der Zeit des Schlanken Staates gleichwohl so klein wie nur möglich zu halten.

Zu diesen zehn Geboten gehörte es auch, den unvermeidlichen Personalabbau in München in einem sozialverträglichen Rahmen zu halten.

Das fachliche Verlagerungskonzept hatte schlüssig zu sein und mußte zum einen auf die neue Mitarbeiterschaft in Schweinfurt und zum anderen auf unseren gesetzlichen Auftrag Rücksicht nehmen. Wir haben nämlich auch die Pflicht, die Statistiken zeitgerecht durchzuführen und die Ergebnisse pünktlich an das Statistische Bundesamt in Wiesbaden oder, soweit es um Landesstatistiken geht, an die jeweils zuständigen obersten Landesbehörden zu melden.

Wiesbaden ist nicht nur allen deutschen Nutzern verpflichtet, sondern auch dem Statistischen Amt der Europäischen Union, dem Internationalen Währungsfonds und der Internationalen Arbeitsorganisation.

Die amtliche Statistik in Deutschland und damit unsere Arbeit in München und jetzt hier auch in Schweinfurt wächst aber noch weiter in europäische Dimensionen und Verflechtungen hinein. Wir bereiten uns gegenwärtig intensiv auf die Währungsumstellung DM-Euro vor. Hier wollen wir den Unternehmen so weit wie möglich entgegenkommen. Es dürfte für die anwesenden Firmenvertreter interessant sein zu hören, daß die amtliche Stati-

stik ab dem 1. Januar 1999 bis zum Ende der Übergangszeit, also bis zum 31. Dezember 2001, die Wertangaben wahlweise in Euro und in DM entgegennimmt. Sie wissen, daß nach dem jetzigen Stand die öffentliche Verwaltung erst ab dem 1. Januar 2002 auf den Euro umstellt. Wir aber wollen den schon früher in Euro fakturierenden Unternehmen einen Service bieten, der uns intern freilich einigen Aufwand kostet.

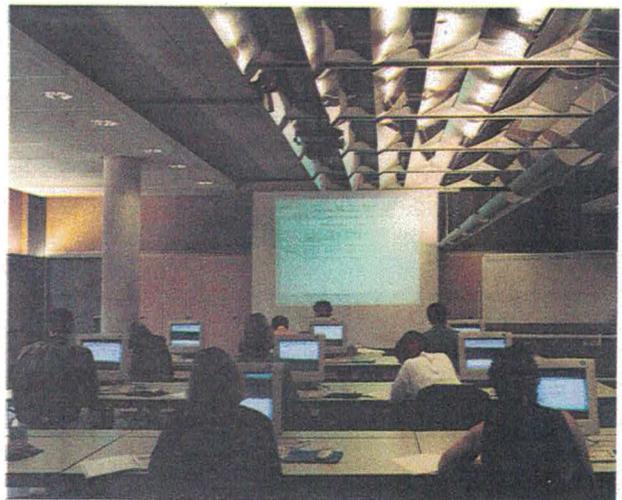
Ich sprach von europäischen Dimensionen: Die dritte Stufe der Wirtschafts- und Währungsunion, der Stabilitätspakt, die neuen Beschäftigungspolitischen Leitlinien der EU und die Agenda 2000, also die Reform der Strukturfonds, ich denke auch an die Europäische Sozialunion, diese und noch andere große Politikfelder – bei denen es oft auch um die sachgerechte Verteilung von sehr viel Geld geht – verlangen eine Fülle von europaweit harmonisierten Statistiken. Ob wir kräftemäßig hier überhaupt noch mithalten können oder ob wir uns nicht dem steigenden Datenbedarf von Brüssel und Luxemburg entgegenstemmen sollten – vielleicht sogar müssen, auch aus Gründen der Subsidiarität – steht auf einem anderen Blatt. Immerhin hat der Bundesrat am 8. Mai das Statistische Programm der EU für die Jahre 1998 bis 2002 abgelehnt.

Zurück zur Heimat!

Wir bemühen uns, wegen der zentralen Lage Schweinfurts, so manches Arbeitstreffen von Statistikern von Bund und Ländern nach Schweinfurt und hier in die Außenstelle zu bringen. Das erste ist schon vom 13. bis 15. Oktober. Wir werden aber auch versuchen, Tagungen, vor allem Kurse und Lehrgänge, mit internationaler Besetzung nach Schweinfurt zu holen. Sie sehen, Frau Oberbürgermeisterin, wir tun das Unsrige, um das Ansehen Schweinfurts zu mehren.

Lassen Sie mich mit einem herzlichen Dank schließen.

Ich danke dem Bauherrn, der zugleich unser oberster Dienstherr ist und den Sie, Herr Staatssekretär, hier vertreten, für diese großzügigen Arbeitsmöglichkeiten, um die wir in München die Schweinfurter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nur beneiden können. Hervorzuheben habe ich die außerordentlich gute Zusammenarbeit mit



Multimediaroom für Weiterbildungsveranstaltungen in IuK-Technik

der Obersten Baubehörde im Innenministerium und natürlich mit dem Staatlichen Hochbauamt Bad Kissingen, Dienststelle Schweinfurt, dem früheren Landbauamt Schweinfurt. Hierbei darf ich Sie, Herr Leitender Baudirektor Beichele, der Sie heute das Amt Ansbach leiten, ganz besonders ansprechen. Sie sind an den Ort Ihrer Taten – Ihrer guten Taten – zurückgeeeilt! In insgesamt 32 Koordinierungssitzungen während der Bauphase konnten wir unsere spezifischen Belange als Nutzer einbringen.

Dem Aufbau der Außenstelle sehr förderlich waren das Verständnis und die Unterstützung, die wir mit unseren wahrhaft nicht geringen personellen Sorgen im Innenministerium und auch im Finanzministerium gefunden haben. Erhalten Sie uns gerade in dieser Hinsicht auch weiterhin Ihre wohlwollende Begleitung, Herr Staatssekretär!

Auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Außenstelle sage ich dem Architektenteam, den ausführenden Firmen und natürlich auch den Künstlern ein Wort des Dankes für das interessante Ambiente. „Architektur ist erstarrte Musik“ formulierte Schelling 1803 bei einer Vorlesung in Würzburg. In diesem Haus hier war ein zeitgenössischer Komponist am Werk, versiert in seinem Handwerk – in seiner Kunst. Ein solches Arbeitsumfeld begünstigt Arbeitseinsatz und Motivation der Beschäftigten – ein wichtiges Element in der Leitbilddiskussion der Bayerischen Staatsregierung.

Schließlich gilt mein Dank auch dem eigenen Haus, im besonderen den Herren Abteilungsleitern, die heute vollzählig hier sind, und dem Personalrat des Landesamts. Ich denke, daß uns ein guter Geist beseelt hat und daß das Ergebnis der Teamarbeit auch vor kritischen Augen bestehen kann.

Damit darf ich mich mit der Bitte, nun zu uns zu sprechen, an Sie wenden, sehr geehrter Herr Staatssekretär. Ich danke Ihnen.

### *Hermann Regensburger*

Es ist mir eine große Freude, gemeinsam mit Ihnen die Einweihung des neuen Dienstgebäudes für das Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung zu feiern. Zu diesem erfreulichen Anlaß darf ich Ihnen auch herzliche Grüße von Herrn Ministerpräsidenten Dr. Edmund Stoiber und der Bayerischen Staatsregierung übermitteln.

Bauen und Politik stehen in enger Beziehung; beides ist auf die Zukunft ausgerichtet. Politik überzeugt in der Öffentlichkeit, wenn ihre Ergebnisse sichtbar und für den Bürger ablesbar sind. Dabei wird politisches Wollen oft durch Bauen in die Realität übertragen.

Dies wird besonders deutlich an diesem Projekt, mit dem

- bis heute rund 200 Arbeitsplätze in strukturschwacher Region geschaffen wurden, wobei eine weitere Erhöhung der Beschäftigtenzahl in den nächsten Jahren geplant ist,

- die einheimische Bauwirtschaft gestützt wurde und
- eine städtebauliche Neuordnung eines ehemals industriell geprägten Stadtgebietes erfolgte.

Bauinvestitionen sind stets ein Indikator der Zukunftserwartungen eines Landes. Deshalb ist es ein gutes Zeichen, wenn in dieses Bauvorhaben in Schweinfurt 34,7 Millionen DM investiert wurden. Mit den Kosten für den



Dr. Hans-Helmut Schiedermaier, Hermann Regensburger, Freifrau von Truchseß, Professor Dr. Stockinger (von links)

Abbruch und die Entsorgung sowie den Baukosten für den Neubau des Finanzamtes in der Nachbarschaft ergibt sich eine Gesamtinvestition von rund 75 Millionen DM.

Der Planung ging 1993 ein Ideen- und Realisierungswettbewerb voraus. Das Preisgericht bescheinigte damals dem prämierten Entwurf der Architekten Kuntz und Manz eine „selbstbewußte und sichere Architektursprache“. Die Wirklichkeit bestätigt dieses fachkundige Urteil. Dabei ist es für den Architekten keine einfache Aufgabe, stets eine eigenständige, zeitgemäße Gestalt zu finden, die sich zugleich auch in den baulichen Kontext einfügt und auf Akzeptanz in der Öffentlichkeit stößt. Die Architekten wird es wenig trösten, daß sie mit uns Politikern eines gemeinsam haben: Sie können es nie allen recht machen.

Bauen wird in Zukunft nicht nur besonderen gestalterischen Anforderungen unterliegen, sondern auch erhöhten Ansprüchen in ökologischer Hinsicht genügen müssen. So liegt dem Neubau mit einem Gesamtvolumen von 38 000 m<sup>3</sup> ein Niedrigenergiekonzept zugrunde. Ziel war es, mit natürlichen Energieressourcen eine natürliche „Klimatisierung“ der Räume zu erreichen. Erstmals nutzt ein staatliches Gebäude sowohl Erdwärme und -kühle, die Speichermasse der tragenden Betonkonstruktion, interne Wärmelasten und die Nachtkühlung für ein integriertes Konzept der natürlichen Lüftung und Wärmerückgewinnung.

Dabei wurde ein beachtliches Ergebnis erzielt: Der jährliche Heizwärmebedarf unterschreitet den Wert eines nach aktueller Wärmeschutzverordnung gebauten Bürogebäudes um die Hälfte.

Die Fassaden sind ein wesentlicher Bestandteil des Niedrigenergiekonzeptes. Großzügige Verglasung ermöglicht – bei sehr guter Wärmedämmung – solare Gewinne. Die Tageslichtlenkung in der Fassade sorgt für gleichmäßige Arbeitsplatzbeleuchtung und führt zur Reduzierung der elektrischen Energie.

Für die Bauabwicklung hatte sich die Staatsbauverwaltung sehr knappe Termine gesetzt. Die Bauzeit war sehr kurz. Damit hat die Staatsbauverwaltung ein weiteres



Das neue Amtsgebäude von Westen aus gesehen

Mal ihre Konkurrenzfähigkeit gegenüber privaten Bauträgern und Investoren unter Beweis gestellt. An einige Daten sei erinnert:

- Ende Oktober 1996 Beginn der Fundierungsarbeiten;
- im Juli 1997 Hochziehen der Richtkrone und
- sechs Monate später bereits nahm der Nutzer das neue Gebäude in Betrieb.

Der Neubau liegt in einem Grünbereich, der später zu einer größeren Büro-/Parklandschaft weiterentwickelt werden soll. Auf vier Büroebenen finden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter optimale Arbeitsbedingungen vor. Den Architekten ist es gelungen, eine abwechslungsreiche und motivationsfördernde Innenraumgestaltung zu schaffen. Dazu tragen auch die künstlerischen Arbeiten von Meide Büdel und Bernd Klötzer im Innenraum und die kugelgelagerten Stelen von Joachim Koch im Freien bei.

Mit dem Neubau ist eine zeitgemäße und würdige zweite Heimstatt für Beschäftigte des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung geschaffen worden. Immerhin fast ein Fünftel der über 1100 Angehörigen werden gemäß dem Beschluß der Bayerischen Staatsregierung zur Teilverlagerung des Landesamts von 1992 nun in der neuen Schweinfurter Außenstelle Dienst tun und in gewisser Weise eine neue Tradition begründen. Bisher war München – seit 1833 unter König Ludwig I. ein zentrales „Statistisches Bureau“ für Bayern als Geschäftsabteilung des Königlichen Staatsministeriums des Innern gegründet worden ist – alleiniger Amtssitz.

Statistik ist eine notwendige Dienstleistung für Politik, Verwaltung, Wissenschaft, Wirtschaft, die Medien und die gesamte Öffentlichkeit. Zuverlässige und aktuell fortgeschriebene Daten sind Grundbedingungen für die

Funktionsfähigkeit eines modernen Staates und für den Prozeß der Meinungsbildung in einer lebendigen Demokratie. Sie sind in der heutigen Informationsgesellschaft für die informationelle Grundversorgung aller interessierten Bürger ebenso unverzichtbar wie für alle Entscheidungsträger, die daran mitzuwirken haben, daß Bayern im Standortwettbewerb die Nase vorne behält.

Wir erlebten gerade in den historischen Beschlüssen über den Gründungsteilnehmerkreis der Europäischen Währungsunion Anfang Mai, welche weitreichende Bedeutung (allein mit Blick auf die Erfüllung der Konvergenzkriterien) für Deutschland qualitativvolles statistisches Datenmaterial hat.



Einer der 16 Gruppenarbeitsräume



Atrium mit gläsernem Aufzug

Das Landesamt ist aber nicht nur die zentrale Statistikbehörde des Freistaates Bayern; es ist zugleich Dienstleistungszentrum im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnik in der öffentlichen Verwaltung. Das neue Haus in Schweinfurt ist für beide Tätigkeitsfelder gerüstet und dazu mit modernster Technik ausgestattet worden. Die Mitarbeiter des Landesamts wirken hier zum einen an einer Vielzahl wichtiger Statistiken mit, wobei zur Datenübermittlung die lokalen Datennetze Schweinfurt und München über das bayerische Behördennetz miteinander verbunden sind. Zum anderen werden in diesem Hause künftig Angehörige des öffentlichen Dienstes in Fachseminaren, Lehrgängen und Workshops auf dem Gebiet der Information und Kommunikation aus- und fortgebildet. Damit leistet die Außenstelle des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung einen wichtigen Beitrag für die Modernisierung und Effizienz der Staatsverwaltung.

Wir investieren nicht nur in Bauwerke, sondern auch in die Innovationsbereitschaft und Leistungsfähigkeit unserer Behörden und Beschäftigten. Das Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung hat in den Jahren 1996 und 1997 von Beginn an sehr erfolgreich mit weiteren Behörden im Geschäftsbereich des Staatsministeriums des Innern an dem Pilotprojekt „Erprobung der dezentralen Budgetverantwortung“ teilgenommen.

Das Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung hat nicht nur das in der Experimentierklausel vorgegebene Ziel, eine Verbesserung der Wirtschaftlichkeit um mindestens 10% zu erreichen, mit 17,8% deutlich überschritten. Im Rahmen des Pilotprojektes ist es ihm auch gelungen, mit den vorhandenen Haushaltsmitteln seine Leistungsfähigkeit zu steigern, indem es beispielsweise unvorhergesehene statistische Arbeiten und sonstige Aufgaben durchführen konnte, für die es früher zusätzliche Mittel hätte anfordern müssen. Die dezentrale Budgetverantwortung ist aber nicht nur ein wichtiges Instrument, mit dem der Staatshaushalt konsolidiert und schneller auf veränderte Ausgabenziele reagiert werden kann. Die Mitsprache und Entscheidungskompetenz der einzelnen Mitarbeiter erhöht die Motivation der Beschäftigten. Das Kostenbewußtsein konnte durch mehr Transparenz der Kosten für Leistungen und Prozesse spürbar verbessert werden. Aufgrund dieser erfreulichen Erkenntnisse ist die dezentrale Budgetverantwortung zum

1. Januar 1998 bei allen staatlichen Dienststellen in Bayern als erstem Land flächendeckend eingeführt worden. Der Freistaat Bayern übernimmt damit ein weiteres Mal eine Vorreiterrolle.

Zu diesem Erfolg, sehr geehrter Herr Präsident Kupfahl, hat auch die vorbildliche Durchführung des Pilotprojektes in Ihrer Behörde beigetragen. Die stets aufgeschlossene und engagierte Mitarbeit des Projektleiters, Herrn Leitenden Regierungsdirektor Peter Sack, und seiner Mitarbeiter bei diesem Experiment war beispielhaft. Als kleine Anerkennung für die geleistete Pionierarbeit darf ich Ihnen über die schönen Worte hinaus diesen „Incentive-Scheck“ über 20000 DM überreichen. Ich möchte damit dokumentieren, wie sehr wir die Vorreiter- und Geburtshelferfunktion des Landesamtes für die dezentrale Budgetverantwortung in Bayern schätzen. Herr Präsident, bei der Verwendung dieses Schecks sind Sie im Rahmen Ihres Haushalts frei. Ich bin mir ganz sicher, daß Sie eine vernünftige Verwendung finden können.

Bauen ist eine Gemeinschaftsaufgabe. Ich danke allen, die durch ihr Engagement, ihr Wissen und Können zum Gelingen dieses Projektes beigetragen haben. Ich danke dem Präsidenten und den verantwortlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Landesamtes für die konzeptionelle und organisatorische Leistung, die sie zum Aufbau der Außenstelle und zur Verlagerung der Aufgaben vollbracht haben. Dieser Kraftakt, der neben den ja nicht wenigen Dienstaufgaben des Amtes mit viel gutem Willen getan werden mußte, verdient unser aller Anerkennung.

Heute geht der Bau offiziell in die Obhut des Nutzers über. Als sichtbares Zeichen dafür werde ich Ihnen, sehr geehrter Herr Präsident Kupfahl, am Ende der Feier den Schlüssel überreichen. Ich verbinde mit der Übergabe die besten Wünsche für das Haus und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und wünsche Ihnen weiterhin gute Resultate und viel Erfolg.

*Uta Pletzer*

Ich empfinde es als große Ehre, daß ich heute anlässlich der Einweihungsfeier für das neue Amtsgebäude der Außenstelle Schweinfurt als stellvertretende Personalratsvorsitzende ein Grußwort sprechen darf. Sie werden sich vielleicht fragen, warum nicht der Vorsitzende des Personalrates diese Aufgabe wahrnimmt? Ich kann Ihnen versichern, es ist nicht etwa aus Abneigung gegen Schweinfurt oder dieses Gebäude, sondern wegen der Unvereinbarkeit von zwei Veranstaltungen an zwei verschiedenen Orten. Herr Thaler befindet sich zur Zeit in Berlin auf einer Fortbildungsveranstaltung und kann deshalb heute leider nicht an dieser Feier teilnehmen.

Die offizielle Einweihungsfeier für die Außenstelle findet noch in der Amtszeit des gemeinsamen Personalrates für München und Schweinfurt statt. Bei der Terminsetzung wahrscheinlich nicht beabsichtigt, besitzt diese Tatsache doch eine gewisse Symbolkraft. Sie unterstreicht die Bedeutung der Einheit und der Gemeinsamkeit. Über das Gebäude selbst sowie den Werdegang von der Planung bis zur Fertigstellung haben wir von Herrn Staatssekretär Regensburger bereits einiges Wissenswerte gehört und werden weiteres vermutlich bei der in Kürze folgenden Übergabe durch den Leiter des Staatlichen Hochbauamtes Bad Kissingen, Herrn Günther, erfahren. Mein Anliegen ist es deshalb nicht, auf bauliche Aspekte



Uta Pletzer

einzuweichen, sondern mehr das Personelle in den Vordergrund zu stellen.

In diesem Gebäude haben rund 200 Menschen Arbeit gefunden. Ein Teil der Belegschaft war bereits in der provisorischen Außenstelle beschäftigt und hat schon Erfahrungen im Bereich der statistischen Arbeit und der EDV gesammelt. Ich kann mir gut vorstellen, daß Sie froh sind, nun endgültig ein neues Dach über dem Kopf zu haben und aus den zum Schluß zu eng gewordenen Räumen herauszukommen. Sie können jetzt beruhigter in die Zukunft blicken. Ein weiterer Teil wurde von anderen Behörden übernommen. Möglicherweise sind Sie mit gemischten Gefühlen gekommen, da Sie nicht wußten, was Sie im Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung erwartet. Ich wünsche Ihnen auf jeden Fall, daß Sie sich gut einleben und Spaß an Ihrer neuen Aufgabe finden. Dies gilt natürlich auch für diejenigen, die neu eingestellt wurden. Sie haben hier in unserer Außenstelle einen sicheren Arbeitsplatz erhalten. Last, but not least, möchte ich noch die Kolleginnen und Kollegen aus dem Stammhaus in München erwähnen. Sie sorgten – zusammen mit den bereits in der provisorischen Außenstellen Tätigen – dafür, daß die Arbeit ohne allzu große Reibungsverluste in Schweinfurt weitergeführt werden konnte. Hier gab es zwei Kategorien: die Freiwilligen und die notgedrungenen Freiwilligen. Letzteren möchte ich heute ausdrücklich danken, denn im Interesse der Aufrechterhaltung des Dienstbetriebs mußten Sie ihr ge-



Dekan Heinz Röscher und Pfarrer Martin Steinbach

Fotos: Peter H. Neumann

wohntes Umfeld in München aufgeben und sich ein neues Leben aufbauen.

Ich hoffe, daß Sie – liebe Kolleginnen und Kollegen – die Erwartungen, die hier in diesem Gebäude in Sie gesetzt werden, erfüllen können, aber auf der anderen Seite auch, daß die Erwartungen, die Sie haben, Wirklichkeit werden. Bringen Sie alle hohe Energien auf, um die dem Landesamt gestellten Aufgaben im Bereich der Statistik sowie der Informations- und Kommunikationstechnik zu erledigen. Lassen Sie sich davon bitte nicht durch das Konzept dieses Gebäudes, das – wie wir gehört haben – auf Niedrigenergie basiert, abbringen. Eine gute Zusammenarbeit beider Dienststellen ist Grundvoraussetzung dafür. Selbst wenn uns 300 Kilometer trennen, sind wir doch alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eines einzigen Amtes, in dem es keinen Neid und Konkurrenzkampf geben sollte.

Auch an einem Tag wie dem heutigen sollte man sich bewußt sein, daß jede Medaille zwei Seiten hat. Die für Schweinfurt erfreuliche Tatsache der Schaffung neuer Arbeitsplätze bedeutet den Verlust an anderer Stelle. So möchte ich nicht unerwähnt lassen, daß – bedingt durch die Teilverlagerung – Arbeitsverträge von Beschäftigten in München nicht mehr verlängert wurden und weitere vermutlich nicht verlängert werden können. Es steht uns also noch ein Anpassungsprozeß bevor. In diesem Zusammenhang sei auch an die früheren Außenstellen in

Deggendorf und Landshut erinnert, die aufgelöst wurden.

Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, haben vor nicht allzu langer Zeit mit überwältigender Mehrheit den Beschluß gefaßt, eine eigene Dienststelle im personalvertretungsrechtlichen Sinn zu bilden. Das heißt, Sie werden nächste Woche Ihren eigenen örtlichen Personalrat wählen. Dieser wird die Probleme der Dienststelle sicherlich besser lösen können, als dies von München aus möglich ist. Dennoch sind München und Schweinfurt dann nicht völlig voneinander getrennte Einheiten, vielmehr sind wir durch einen Gesamtpersonalrat verbunden, der dienststellenübergreifend unsere gemeinsamen Interessen vertritt. Ich wünsche heute schon Ihrem örtlichen Personalrat alles Gute und erfolgreiche Arbeit. Vor allem aber bitte ich um faire und kollegiale Zusammenarbeit beider Dienststellen im Gesamtpersonalrat. Denn auch wenn es um die Vertretung der Interessen der Beschäftigten geht, sollten wir keine Gegner sein, sondern Gleichgesinnte mit einem gemeinsamen Ziel.

Wir sitzen alle in einem Boot. Ich möchte nun meine Rede beenden mit einem Spruch, der sonst in abgewandelter Form bei Taufen von Segelbooten verwendet wird. So wünsche ich diesem Haus immer einen guten Stand und den Beschäftigten festen Boden unter den Füßen.

Vielen Dank!

### Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung - Außenstelle Schweinfurt -

